

MARKUS KARAS

# Pfingstfantasie

Triptychon über den Eingangsvers des  
gregorianischen Introitus am Pfingstsonntag

für Orgel



EDITION 3552

# Interpretationshilfen

## Vorbemerkungen

„Triptychon“ ist eigentlich die Bezeichnung für ein dreiteiliges Altarbild.

Da das vorliegende Orgelwerk dreiteilig angelegt und der Mittelteil (Cantabile) durch zwei Toccaten wie von „Flügeltüren“ gerahmt wird, passt die Bezeichnung auch für diese Musik.

Meine Pfingstfantasie habe ich 1981 für eine zweimanualige Orgel geschrieben, das Stück kann folglich auch auf einem kleineren Instrument dargestellt werden.

In dieser Ausgabe wird jedoch von einer dreimanualigen Orgel ausgegangen.

Ein Schwellwerk ist nicht zwingend erforderlich, für den Mittelteil aber wünschenswert.

Alle musikalischen Interpretationsvorschriften sind auf Italienisch notiert.

Bei orgeltypischen Details sind die Angaben auf Deutsch.

Die Verwendung französischer Bezeichnungen im Notentext für den Gebrauch der Manuale und des Pedals bzw. sämtlicher Koppeln sind m.E. am eindeutigsten und praktischsten.

## Die Bedeutung der Abkürzungen

**G.** = Grand Orgue | Hauptwerk | Great

**P.** = Positif | (Rück-)Positiv | Choir

**R.** = Récit | Schwellwerk | Swell

**G.P.R.** = Alle Manuale sind an das Hauptwerk gekoppelt, man spielt auf dem Hauptwerk

**G.P.** = Das (Rück-)Positiv ist an das Hauptwerk gekoppelt, man spielt auf dem Hauptwerk

**G.R.** = Das Schwellwerk ist an das Hauptwerk gekoppelt, man spielt auf dem Hauptwerk

**P.R.** = Das Schwellwerk ist an das (Rück-)Positiv gekoppelt, man spielt auf dem Positiv

**Ped.G.R.** = Hauptwerk und Schwellwerk sind an das Pedal gekoppelt (etc.)

In den Toccaten-Teilen können im Plenum – zur Abrundung wohlklingender Mixturen – die Schwellwerkszungen hinzugezogen werden. Im Mittelteil sollte auf Mixturen ganz verzichtet werden, auch in den Takten 81-96.

In den Takten 102-128 kann der linken Hand, die auf dem (Rück-)Positiv auch Töne der auf dem Hauptwerk bleibenden rechten Hand repetiert, mit starken Positiv-Registern ein eigenes Klangprofil gegeben werden. Die akkordische linke Hand soll insgesamt aber etwas leiser sein als die filigranere rechte Hand.

## Zur Verwendung der Chormelodie im Pedal

Die gregorianische Melodie – der Cantus firmus (*c.f.*) – erklingt ausschließlich im Pedal.

Zu Beginn des Mittelteils (Cantabile) ist hierbei die Verwendung eines klangschönen 4'-Registers unbedingt zu beachten. Der Choral schwebt in den Takten 65-80 im begleitenden Flötensatz der Hände (8'+4'-Flöten oder Gedackte). Bei Gebrauch eines kräftigen 4'-Soloregisters im Pedal empfiehlt sich die oktavierende Variante in den Takten 78-80. Bei einer ins Pedal gekoppelten 4'-Schwellwerkszunge für den Cantus firmus muss ab Takt 78 der Schwelller allmählich geschlossen werden.

Viel Freude beim Einstudieren und Spielen!

Markus Karas

Im August 2019

*Fotokopieren und sonstige Vervielfältigung  
– außer mit Genehmigung des Verlages – verboten.*

**Alle Aufführungen sind den entsprechenden  
Stellen der GEMA mitzuteilen.**

Copyright 2020 by Strube Verlag GmbH, München

Umschlag: Petra Jerčič, München  
([www.petra-jercic.de](http://www.petra-jercic.de))

Satz, Druck und Verarbeitung: Strube Druck, München

**[www.strube.de](http://www.strube.de)  
[info@strube.de](mailto:info@strube.de)**